

6. Norddeutscher Archivtag

bibliothemata

Herausgegeben von

Rainer Hering, Hermann Kühn, Michael Mahn,
Johannes Marbach, Harald Weigel

Band 29

6. Norddeutscher Archivtag
16. und 17. Juni 2015
in Hamburg

herausgegeben von
Rainer Hering

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH, Nordhausen 2016

ISBN 978-3-95948-103-8

<i>Rainer Hering</i> Vorwort	9
<i>Birgit Kochen-Schmidt-Eych</i> Grußwort	13
<i>Barbara Kisseler</i> Grußwort	17
<i>Udo Schäfer</i> Eröffnungsvortrag Verbünde und Verbündete	19
Verbünde	
<i>Sabine Graf</i> Das Web macht's möglich. Neue Wege der Kooperation in Niedersachsen	25
<i>Matthias Manke</i> Das digitale Archiv Nord (DAN) bis Mitte 2015. Eine Zwischenbilanz unter besonderer Berücksichtigung Mecklenburg-Vorpommerns	37
<i>Sigrid Danks, Lars Nebelung</i> Kooperation bei der universitären Überlieferung. Erfahrungen aus der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Hochschularchive	53
<i>Julia Kableyß, Anne Kathrin Pfeuffer</i> Die IT als Partner der Kommunalarchive	65
<i>Anke Mührenberg</i> 30 Jahre Archivgemeinschaft Schwarzenbek. Ein Erfolgsmodell?	81
<i>Johannes Rosenplänter</i> Zwischen neuen Anforderungen und Kirchturmpolitik. Sind Kommunalarchive zu Verbänden fähig?	91

Zukunft der Archive – Archive der Zukunft

Kerstin Helmkamp

Ein Blick über den Tellerrand. Bibliotheken als Arbeits- und Lernorte in Zeiten des digitalen Wandels 103

Angela Ullmann

Das Ende eines Monopols? Wenn Archivgutnutzung im Verwaltungsportal stattfindet 117

Marcus Stumpf

Was bewegt Archive im Jahr 2040? Ein Blick in die Glaskugel 127

Podiumsdiskussion

Die zukünftige Rolle der Archive in ihren Organisationen.
Wer sind unsere Verbündeten? 145

Aktuelles

Jörn Brinkbus

Modernisierung des Bremischen Archivrechts 191

Bettina Joergens

Das Forum Wissenschaft | Bibliothek | Musik in Detmold 199

Gesa Heinrich

Arbeitskreis Hamburger Archive (AHA) 209

Anschriften der Beitragenden 211

Vorwort

Rainer Hering

Der zweite Runde hat begonnen: Der Norddeutsche Archivtag ist mit der nunmehr sechsten Tagung nach fünfzehn Jahren in seinen Ausgangsort Hamburg zurückgekehrt, nachdem er an allen beteiligten Bundesländern stattgefunden und sich im norddeutschen Raum fest etabliert hat. Auch unter den regionalen Archivtagen in Deutschland gehört er mittlerweile dazu, zumal die gedruckten Beiträge überregional rezipiert werden. Der dreijährige Rhythmus trägt dazu bei, dass den archivischen Zusammenkünften in den einzelnen Bundesländern keine Konkurrenz erwächst, Ressourcen gespart und dennoch laufend aktuelle Fragen erörtert werden können.

Vom 16. bis 17. Juni 2015 tagten in der Handelskammer Hamburg die Archivarinnen und Archivare Norddeutschlands. Etwa 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Sparten der archivischen Landschaft aus den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein diskutierten zwei Tage lang intensiv aktuelle Fragen der Archivwissenschaft und der archivischen Praxis. Ein ansprechendes Angebot an Archivführungen in Hamburg und Stade rundete die Veranstaltung ab. Erneut wurde deutlich, dass in Norddeutschland ein regionen- und bereichsübergreifender engagierter fachlicher Diskurs stattfindet. Zudem wurde wieder einmal der Blick über fachlichen Grenzen gerichtet: Die Göttinger Bibliothekarin Kerstin Helmkamp berichtete über Bibliotheken als Arbeits- und Lernorte in Zeiten des digitalen Wandels und gab somit anregende Impulse für die Archive.

Darüber hinaus bot der Norddeutsche Archivtag erneut die Möglichkeit, sich nach außen gegenüber Politik und Gesellschaft gemeinsam aufzustellen und öffentlich zu präsentieren. Dieses für den norddeutschen Bereich einmalige Forum war fünfzehn Jahre zuvor in Hamburg begründet worden und wurde 2003 in Schwerin, 2006 in Lüneburg, 2009 in Bremen sowie 2012 in Lübeck fortgesetzt. Im Jahr 2018 wird der siebente Norddeutsche Archivtag in Niedersachsen stattfinden.

Inhaltlich standen Verbände und Verbündete im Zentrum der beiden Tage. In Zeiten wachsender Herausforderungen durch rapide gesellschaftliche Veränderungen in unserer digitalen Welt bei inadäquaten Ressourcen wird die Zusammenarbeit mit Partnern innerhalb und außerhalb des Archivwesens immer wichtiger. Nach dem in die Thematik einführenden Vortrag von Udo Schäfer (Staatsarchiv Hamburg) wurden in der ersten Arbeitssitzung konkret Verbände und Verbündete vorgestellt: Kooperationen in Niedersachsen (Sabine Graf), das Digitale Archiv Nord (DAN, Matthias Manke) sowie die Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Hochschularchive (Sigrid Dauks, Lars Nebelung), die IT als Partner der Archive (Julia Kahleyß, Anne Kathrin Pfeuffer) sowie die seit dreißig Jahren bestehende Archivgemeinschaft Schwarzenbek (Anke Mührenberg). Abschließend erörterte Johannes Rosenplänter die Frage, ob kommunale Archive zu Verbänden fähig seien.

Die zweite Arbeitssitzung widmete sich der Zukunft der Archive. Einleitend skizzierte, wie schon erwähnt, Kerstin Helmkamp den Wandel in der Bibliotheksnutzung am Beispiel Göttingens. Angela Ullmann erläuterte die Archivgutnutzung im Verwaltungsportal am Beispiel des Deutschen Bundestages. Marcus Stumpf schließlich wagte einen archivistischen Blick in das Jahr 2040.

Nach diesen zehn Vorträgen, die rege besprochen wurden, stand am zweiten Tag eine von Ulrike Gutzmann souverän geleitete Podiumsdiskussion zur zukünftigen Rolle der Archive und die Frage nach ihren Verbündeten im Zentrum, die ebenfalls in diesem Band dokumentiert ist. Die einleitenden Beiträge von Christoph Cornelißen, Bernhard Grau, Hans Otte, Henning Steinführer und Thilo Weichert aus historischer, archivischer und datenschutzrechtlicher Sicht wurden zunächst auf dem Podium und dann im Plenum erörtert.

In der abschließenden Aktuellen Stunde, die ihren festen Platz im Norddeutschen Archivtag besitzt, wurden der Arbeitskreis Hamburger Archive (AHA) sowie das Forum Wissenschaft | Bibliothek | Musik in Detmold vorgestellt und die Modernisierung des Archivrechts in Bremen erläutert.

Alle Beiträge zeigen: Die Einrichtung des Norddeutschen Archivtags und sein dreijähriger Rhythmus haben sich bewährt. Im Sinne der Tradition, die im Jahr 2000 in Hamburg begründet wurde, wird konsequent der Tagungsband des sechsten Norddeutschen Archivtags zeitnah in der Reihe *Bibliothemata* veröffentlicht. Allen Autorinnen und Autoren sowie den Beitragenden der Diskussionsveranstaltung sei für die schnelle Bereitstellung ihrer Texte herzlich gedankt.

Die seit 35 Jahren bestehende Zeitschrift *Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland* ist auch weiterhin ein Forum für Beiträge aus den Gebieten Archiv, Bibliothek, Dokumentation und Museum. Sie stellt länderübergreifend das Kommunikationsforum in Norddeutschland mit Aufsätzen, Berichten, Fundstücke und Rezensionen dar. Die halbjährliche Erscheinungsweise trägt dazu bei, einen schnellen Austausch zwischen den Archivtagen zu ermöglichen. Beiträge können gern an den Herausgeber dieses Bandes gerichtet werden.

Grußwort

Birgit Kochen-Schmidt-Eych

Sehr geehrte Frau Senatorin Professor Kisseler,
sehr geehrter Herr Dr. Schäfer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie heute zum 6. Norddeutschen Archivtag in unserer Handelskammer willkommen zu heißen. „Verbünde und Verbündete“ haben Sie sich als Motto für Ihre Tagung gewählt, zwei Begriffe, die auch für die Hamburger Wirtschaft und die Handelskammer Hamburg eine große Rolle spielen. Kaufmannsverbünde und die Suche nach Verbündeten haben in der Entstehung unserer Handelskammer, die in diesem Jahr ihr 350-jähriges Jubiläum begeht, eine große Bedeutung.

Von der Hanse, dem großen Kaufmannsverbund des Mittelalters, über die Fahrengesellschaften der Schonen-, England- und Flandernfahrer, die sich 1517 zum „Gemenen Kopmann“ zusammenschlossen, reicht eine Traditionslinie der Eigeninitiative der Kaufleute. 1665 wurde dann die Commerzdeputation gegründet, die sich 1867 in Handelskammer Hamburg umbenannte.

Weltoffenheit, Geschäftstüchtigkeit und Ehrbarkeit sowie Engagement für das Gemeinwesen sind die gemeinsamen Werte, die alle diese Organisationen prägen, bis in unsere Gegenwart hinein. Die Handelskammer Hamburg war und ist dabei eine „Kammer der Wirtschaft“, die nicht von der Obrigkeit gegründet wurde, sondern von den Kaufleuten selbst. Und die wussten ihre Interessen und Ideen in den vergangenen 350 Jahren stets nicht nur mit Worten, sondern auch mit entschiedenem Handeln zu vertreten.

Unsere Handelskammer hat in ihrer langen Geschichte neun Staatsformen erlebt, sieben Kriege und sage und schreibe zehn Währungen! Dies alles kann eine Institution nur überdauern, wenn sie strategisch

aufgestellt ist und sich immer wieder erneuert, der Tradition verbunden ist, aber auch die Zukunft im Blick behält.

Allein das Jubiläum und diese lange Tradition wären Grund genug, Gastgeberin einer für die Archivare Norddeutschlands so wichtigen Tagung zu sein. Doch gibt es auch noch einen weiteren Grund: Seit 2008 ist unsere Handelskammer Trägerin und Sitz des regionalen Wirtschaftsarchivs für Hamburg und Norddeutschland, der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv. Lassen Sie mich einige Worte dazu sagen, warum uns als Handelskammer die Gründung eines solchen Archivs wichtig erschien.

Treibende Kraft war die Erkenntnis, dass die Freie und Hansestadt Hamburg zwar einer der bedeutendsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands ist, bis 2008 aber über kein eigenes Wirtschaftsarchiv verfügte. So gingen immer wieder wichtige Unterlagen, die die Wirtschaftsgeschichte Hamburgs dokumentierten, verloren. Denn viele Firmen trennten sich aus Platzgründen und aufgrund fehlender Ressourcen von ihrem Archivmaterial, nicht selten per Reißwolf. Für die Gründung eines Hanseatischen Wirtschaftsarchivs sprach die Notwendigkeit, die Leistungen und die Innovationskraft der Hamburger Wirtschaft zu dokumentieren. Außerdem galt es, die Hamburger Wirtschaftsgeschichte an einem zentralen Ort der Öffentlichkeit zu präsentieren. Für die Schaffung eines solchen „Erinnerungsortes“ sah sich unsere Handelskammer, getreu ihrem Motto „Wir handeln für Hamburg“, in besonderer Weise in der Verantwortung.

Unsere Handelskammer verfügt mit der Commerzbibliothek über die älteste Wirtschaftsfachbibliothek der Welt. Sie wird in diesem Jahr 280 Jahre alt. Heute ist sie eine moderne öffentliche Bibliothek mit Spezialisierung auf die Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Hochschulbibliothek der Hamburg School of Business Administration. Ihre Tradition pflegt das Hanseatische Wirtschaftsarchiv: Der älteste Teil des Bibliotheksbestandes, der sogenannte Safebestand, wurde bei der Gründung des Archivs ins Stiftungsvermögen eingebracht und bildet nun den Grundstock der Bestände. Damit verwahrt die Stiftung zugleich die älteste Überlieferung der Handelskammer, sind doch

die Protokolle der Commerzdeputation und andere Unterlagen aus deren Arbeit Teil des Bestandes. Ich hoffe, dass Sie die Gelegenheit nutzen werden, morgen unter Führung von Frau Enzel und einem Kollegen die Commerzbibliothek und das Wirtschaftsarchiv kennenzulernen.

Sicher erfahren Sie dann auch einiges über die 350-jährige Geschichte unserer Handelskammer, auf die ich Ihnen am Anfang meines Grußworts nur einen kurzen Blick ermöglichen konnte. Wenn ich Sie neugierig gemacht habe, dann bleiben Sie doch morgen einfach ein wenig länger in Hamburg, genießen Sie die Stadt und kommen Sie um 18.30 Uhr noch einmal in unser Haus. Dann stellen wir nämlich unsere Chronik „Wir handeln für Hamburg“ vor, die einen Gesamtüberblick über unsere Geschichte bietet und, wie ich finde, spannend zu lesen ist. Mit einem kurzen Film, einer Lesung und vor allem einer Podiumsdiskussion verspricht es ein kurzweiliger Abend zu werden.

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie außerdem bei unserem Tag der offenen Tür am kommenden Wochenende, zu dem ich Sie gleichfalls herzlich einlade. Postkarten mit näheren Informationen zum Programm finden Sie in Ihren Tagungstaschen.

Meine Damen und Herren, nun bleibt mir noch, Ihnen eine erfolgreiche und ertragreiche Tagung zu wünschen. Mögen Ihnen die nächsten Tage Informationen und Erkenntnisse bringen, die Ihnen in diesen herausfordernden Zeiten Ihre Arbeit erleichtern.

Grußwort

Barbara Kisseler

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Frau Vizepräses Kochen-Schmidt-Eych,
 liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

auch mir ist es eine große Freude, Sie so zahlreich zum 6. Norddeutschen Archivtag in der Freien und Hansestadt Hamburg begrüßen zu können.

Dass diese Veranstaltung gemeinsam von der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv und dem Staatsarchiv Hamburg ausgerichtet wird und hier in diesen Räumlichkeiten stattfindet, zeigt, dass das Thema Verbünde und Verbündete nicht nur von großer Aktualität, sondern in Hamburg auch gelebte Praxis ist. Als weiteres Beispiel ließe sich an dieser Stelle das Digitale Archiv Nord anführen.

Hamburg ist eine moderne Stadt mit vielen Traditionen: Ereignisse wie der Hafengeburtstag oder das Messejubiläum verweisen auf die Tradition Hamburgs als weltoffene Handelsstadt. Ohne die Kenntnisse aus den Quellen des Staatsarchivs ließen sich diese Festtage nicht so genau datieren oder verorten.

Gerade dieses Jahr feiert die Hamburg-Messe ihren 650. Geburtstag. Alle, die sich für das Privileg von Kaiser Karl IV. aus dem Jahr 1365 interessieren und morgen das Staatsarchiv Hamburg besuchen, können einen Abdruck des Privilegs auf der Fassade des Magazingebäudes entdecken.

Den 826. Hafengeburtstag Anfang Mai haben Sie knapp verpasst. Wobei wir ehrlicherweise zugeben müssen, dass wir vermutlich erst den 789. Hafengeburtstag gefeiert haben. So ist der sogenannte Barbarossafreibrief wahrscheinlich erst im Jahr 1226 entstanden und nicht bereits 1189 und ist somit eine zeitgenössische Fälschung.

Auch das Anknüpfen an die Tradition der Musikstadt Hamburg lässt sich anhand der historischen Überlieferung des Staatsarchivs belegen, welches unter anderem Libretti von Telemann oder aber Briefe von Bach und Brahms aufbewahrt. Einige der Archivalien des Staatsarchivs werden auch im Komponistenviertel, welches im März dieses Jahres in der Hamburger Neustadt eröffnet wurde, als Reproduktionen gezeigt.

Allein daran können Sie erkennen, wie wichtig das Staatsarchiv für die Geschichte und das Selbstverständnis unserer Stadt ist.

Zugleich bewahrt das Staatsarchiv nicht nur historische Quellen auf und macht sie Verwaltung, Wissenschaft und Bürgern zugänglich, sondern ist auch kompetenter Ansprechpartner und verantwortlich für die Umsetzung des Transparenzportals, welches hier bei uns in Hamburg erstmalig in Deutschland realisiert wurde.

Auch im Bereich des Records Management ist das Staatsarchiv innovative Kraft in der Stadt. Falls Sie alle es noch nicht bemerkt haben sollten: Das Staatsarchiv verbindet Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft.

In dem umfänglichen Programm, das vor Ihnen liegt, hoffe ich, dass Sie dennoch Zeit finden mögen für die philosophischen Aspekte des Archivwesens bzw. die Diskussionen über die Unverzichtbarkeit unserer Archive in einer Gesellschaft, die oft eher von erstaunlicher Bewusstlosigkeit gegenüber ihren Wurzeln gekennzeichnet ist als von der notwendigen Vergewisserung genau darüber.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für die kommenden zwei Tage wünsche ich Ihnen interessante Vorträge, aufschlussreiche Diskussionen und Anknüpfungspunkte für Kooperationen.

Verbünde und Verbündete

Udo Schäfer

Herausforderungen

Verbünde und Verbündete. Zum ersten Mal in der Geschichte der seit fünfzehn Jahren in einem Drei-Jahres-Rhythmus durchgeführten Norddeutschen Archivtage werden die einzelnen Sektionen und Vorträge vor dem Hintergrund insbesondere, aber nicht nur unserer norddeutschen Archivlandschaft ein bestimmtes Thema ausleuchten, das – so der Anspruch – mehr bieten soll als nur eine Klammer um die verschiedenen Elemente der Tagung. Obgleich jede der beiden ersten Sektionen schon für sich genommen einen besonderen Erkenntnisgewinn verspricht, sollen beide jedoch zugleich auf die Podiumsdiskussion hinführen. Ausgehend von der – den thematischen Rahmen ausdrücklich aufgreifenden – Frage „Wer sind unsere Verbündeten?“ werden die Disputanten auf dem Podium aus verschiedenen Perspektiven heraus unter – so darf ich doch hoffen – reger Beteiligung aus dem Publikum einen Diskurs über die zukünftige Rolle der Archive innerhalb ihrer Träger führen. Dabei sollen die Berichte und Analysen aus der 1. Sektion über bestehende oder im Aufbau befindliche Verbünde das Rahmenthema an die Erfahrungen gerade auch kleinerer Häuser rückbinden und auf diese Weise *erden*. Schon mit verschiedenen Facetten des Themas vertraut, werden wir in der 2. Sektion die Grenzen unserer Profession überschreiten und einen Blick auf potenzielle Verbündete ebenso wie auf potenzielle Konkurrenten werfen. Dabei wird uns die Frage begleiten, ob sich aus Entwicklungen in anderen Abschnitten des öffentlichen Sektors Erkenntnisse über die Zukunft der Archive oder die Archive der Zukunft gewinnen lassen. Es wäre der Mühe wert, wenn wir – das Publikum – Vortragende und Sektionsleitung mit unseren Beiträgen zur Diskussion bei dem Vorhaben unterstützen könnten, uns einen Blick in die Glas-*kugel* zu gewähren, der kleinere ebenso wie größere Häuser an-

regt, in die Zukunft weisende Konzepte zu entwickeln und für diese Verbündete zu suchen. Ich bin sicher, nach diesen beiden Sektionen werden wir alle für die Podiumsdiskussion gerüstet sein.

Verbünde und Verbündete. Weshalb wurde gerade dieses Thema für den 6. Norddeutschen Archivtag im Jahre 2015 gewählt? Seit 25 Jahren bewegen sich die Archive Schritt für Schritt in die digitale Welt. So fand die Jahrestagung des Arbeitskreises *Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen* – auch ein Verbund¹ – in diesem Jahr bereits zum 19. Mal statt. Neben die Auseinandersetzung der Archivarinnen und Archivare mit Bildung und Erhaltung einer archivischen Überlieferung aus digitalen Aufzeichnungen trat schon in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts die Beschäftigung mit der Zugänglichkeit zu Erschließungsinformationen und digitalen Abbildungen analogen Archivguts über öffentlich zugängliche Netze. Beide Aufgaben ergeben sich aus der nach wie vor rasanten Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie. Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zum Beispiel trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem er in der 21. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft eine Strategie der digitalen Stadt verfolgt.² Seit Jahren prägt die technologische Entwicklung über Smartphones und Tablets bereits unseren Alltag – beruflich wie privat. Ein neutraler Beobachter könnte deshalb auf den Gedanken kommen, dass die Ausstattung der Archive mit den Ressourcen, die zur Erfüllung der sich aus der technologischen Entwicklung ergebenden Aufgaben erforderlich sind, eine Selbstverständlichkeit sei. Die Erfahrungen der Archivarinnen und Archivare hingegen sind andere. Sie lösen mit der Anmeldung entsprechender Bedarfe bei den für die Finanzen ihrer Träger zentral Verantwortlichen blankes Erstaunen aus – für blankes Entsetzen reicht es nicht, sind die angemeldeten Summen doch letztlich bescheiden. Al-

1 Ulrich Fischer: Gemeinsame Lösungen für ein gemeinsames Problem. Verbundlösungen für die elektronische Langzeitarchivierung in Deutschland. In: *Archivpflege in Westfalen-Lippe* 80 (2014), 22.

2 Zusammen schaffen wir das moderne Hamburg. Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 21. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft zwischen der SPD, Landesorganisation Hamburg und Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Hamburg, 52f.

lerdings können und werden sich auch Archivarinnen und Archivare nicht der Erkenntnis verschließen, dass solche Reaktionen einen nachvollziehbaren Hintergrund haben. Die Krise des globalisierten Finanz- und Wirtschaftssystems, die Herausforderungen, denen sich die europäische Währungsunion in der Folge der Krise zu stellen hatte und zu stellen hat, sowie der bereits vor der Krise hohe Stand der Verschuldung öffentlicher Haushalte lassen mit Blick auf das vom Jahre 2020 an für die Länder geltende Verbot der Nettokreditaufnahme die Abwehr neuer Bedarfe verständlich erscheinen. Gleichwohl müssen die Archive auch in der digitalen Welt ihre Aufgaben erfüllen. Ich bin sicher, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass Sie in diesem Moment Ihren archivischen Alltag Revue passieren lassen und von mir eine weitere Aussage erwarten. Zu Recht. Deshalb schließe ich die folgende Aussage an: Natürlich haben die Archive auch in der analogen Welt noch zusätzliche Bedarfe. Gestatten Sie mir jedoch in dem Bewusstsein, dass auch unsere Gegenwartsfähigkeit nicht in jedem Fall gegeben ist, weiter den Aspekt der Zukunftsfähigkeit zu betrachten. Dabei ergeben sich die Herausforderungen, die wir als Archivarinnen und Archivare in der Informationsgesellschaft zu bewältigen haben, gar nicht mehr so sehr aus fachlichen oder technischen Problemen. Wir bewegen uns mit unseren konzeptionellen Überlegungen und unseren technischen Möglichkeiten auf hohem Niveau. Die Finanzierung der Bildung und Erhaltung digitalen Archivguts sowie der Digitalisierung analogen Archivguts hingegen ist vielfach noch nicht gewährleistet. Im Jahre 2015 brauchen wir gerade auch aus diesen Gründen innerhalb und außerhalb unserer Träger Verbündete – Verbündete, die in unseren Themen ihre Interessen wiederfinden. Darüber hinaus benötigen wir Verbünde – Verbünde, innerhalb derer wir kooperativ und kostenstabil organisatorische und technische Infrastrukturen aufbauen und pflegen können. Allerdings wird uns die Vielfalt der auf der Tagung behandelten Themen ermöglichen, auch die Relevanz von Verbündeten und Verbünden für die Gegenwartsfähigkeit unserer Häuser – der kleinen wie der großen – zu erkunden. Ich denke, es ist erkennbar, weshalb die an der Planung beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus der norddeutschen Archivlandschaft *Verbündete und Verbünde* als Thema der Tagung gewählt haben.

Verbünde

Verbünde. Am 2. Tag unserer Veranstaltung können Sie einen solchen Verbund besichtigen. Eine Anmeldung zur Teilnahme an der Führung ist noch möglich. Ich beziehe mich auf den Neubau des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Stade. Er ist durch die Länder Niedersachsen und Hamburg im Verbund errichtet worden.³ Die Kosten blieben unter den Planungen. Fristen wurden unterschritten. Von den circa fünfzig Regalkilometern, die das Magazin bietet, stehen circa dreißig dem Niedersächsischen Landesarchiv und circa zwanzig dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg zur Verfügung. Nur vier Jahre, nachdem das Staatsarchiv Hamburg seinen Neubau in Wandsbek bezogen hatte, begannen bereits im Jahre 2002 die Planungen für eine niedersächsisch-hamburgische Lösung in Stade. Auf Hamburg bezogen wäre zu dieser Zeit eine andere als eine Verbundlösung nicht erreichbar gewesen.

Während in diesem Beispiel die Aufgabe, analoges Archivgut zu verwahren und zu erhalten, im Verbund erfüllt wird, bietet das nächste Beispiel Optionen, um auch die Erhaltung digitalen Archivguts im Verbund wahrzunehmen. Für die Weiterentwicklung und die Weitergabe der Anwendung DIMAG (= Digitales Magazin) hat das Landesarchiv Baden-Württemberg mit der Entwicklungs-, der Support-, der Magazin- und der Dienstleisterpartnerschaft verschiedene kooperative Modelle vorgeschlagen.⁴ Dem in der Folge aus den staatlichen Archivverwaltungen der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hessen gebildeten Entwicklungsverbund DIMAG ist bereits im Jahre 2014 der im

3 Udo Schäfer: Erfolgreicher Abschluss eines länderübergreifenden Bauvorhabens. In: *Archivjournal*. Neuigkeiten aus dem Staatsarchiv Hamburg 2 (2014), 6f.

4 Christian Keitel: Das Rad zweimal erfinden? Kooperationsangebote des Landesarchivs Baden-Württemberg zur digitalen Archivierung. In: Irmgard Christa Becker/Dominik Haffer/Karsten Uhde (Hrsg.): *Digitale Registraturen – digitale Archivierung. Pragmatische Lösungen für kleinere und mittlere Archive?* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 55). Marburg 2012, 131–154. – Ders.: DIMAG-Kooperationen. In: Ders./Kai Naumann (Hrsg.): *Digitale Archivierung in der Praxis*. 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ und nestor-Workshop „Koordinierungsstellen“ (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 24). Stuttgart 2013, 147–155.